

Gedanken zum Mittwoch für den 2.Mai 2024

Liebe Leserin, lieber Leser,

SOS – so konnte man vor wenigen Tagen auf Plakaten bei einer Großdemonstration in Schweinfurt lesen. Viele Menschen brachten ihre Sorgen und Ängste über den Abbau und Verlust von Arbeitsplätzen in der ganzen Region zum Ausdruck. Auch am 1.Mai, dem Tag der Arbeit, stand das Thema ganz oben. Bei den Reden von Funktionären, der Gewerkschaftern und Politikern kam die schwierige wirtschaftliche Lage, neben den Forderungen nach Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit auf der Tagesordnung. Der 1.Mai erinnert an die berechtigten Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern und an den Sinn der Arbeit. In unserer Zeit sehen viele Menschen in der Freizeit und im Vergnügen das höchste Gut. In ihrer Arbeit sehen sie nur das Verrichten eines lästigen Jobs.

Aber Arbeit ist ein hohes Gut. Sie dient nicht nur den Lebensunterhalt. Sie kann auch Sinn und Erfüllung schenken. Schlimm ist dran, wer keine Arbeit hat. Millionen in unserem Land und weltweit sind arbeitslos. Das hat Folgen für die Betroffenen und ihr Umfeld. Oft ist ihr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl angeknackst. Sie fühlen sich abgeschoben und wertlos.

In einer Gesellschaft, in der materielle Dinge zum entscheidenden Maßstab werden, ist es wichtig, daran zu erinnern: Wert und Würde des Menschen liegen in der Beziehung zu Gott begründet. Gott, der Schöpfer und Herr allen Lebens lässt jedem Menschen, ob mit oder ohne Arbeit zusagen: Ich habe dich lieb. Du bist mir wichtig. Du bist in meinen Augen ungeheuer wertvoll. Dass „Beruf“ mit „Berufung“ zusammenhängt, wird leicht vergessen. Gerade, wer Arbeit hat, sollte Gott dafür dankbar sein. Ich möchte Ihnen zum Themenkreis Arbeit und Beruf Worte Martin Luthers weitergeben. Er sagt: „Gott will Dir durch die Arbeit die Nahrung und was Dir weiter vonnöten ist durch seinen Segen geben. Gott hat auch ein Wohlgefallen an Deiner Arbeit. Er will sie als ein angenehmes Opfer und als herrlichen Gottesdienst annehmen. Es ist nicht bloße Arbeit, sondern auch Gehorsam. Er hat sie befohlen und Dich dazu berufen“.

Vielleicht stutzen Sie bei dem Gedanken „Arbeit als ein Opfer für Gott, als Gottesdienst“. Ich meine, wenn Sie Arbeit als Gottesdienst und den Beruf als Berufung sehen können, gewinnt Ihr Leben an Tiefgang. So kann der Tag der Arbeit weg von allen materiellen Überlegungen hin zu einer geistlichen Sichtweise führen. Der SOS-Ruf könnte sich auf die geistliche Dimension beziehen: Rette unsere Seele! Hilf, dass wir uns nicht an Vordergründiges

verlieren, sondern das ewige Heil suchen! Dazu lade ich Sie ein. Jesus sagt: Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele.

Ihr Michael Wehrwein, evangelisch-lutherischer Dekan i.R., Lohr a.Main